

Ulrich Hesse

Vom Schul- bühnenspiel

zum

Die Geschichte der Integration darstellenden
Spiels in die Schule am Beispiel Hamburgs

Schulfach

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	17
1.1	Untersuchungsgegenstand und Art des Vorgehens	17
1.2	Forschungsstand	21
1.3	Quellenlage	25
1.4	Dank	26
2	Grundlagen: Theorie und Praxis der Hamburger Erziehungsbewegungen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert als Voraussetzungen für die Integration darstellenden Spiels in die Schule	29
2.1	Erziehung zu ästhetischer Genußfähigkeit.	29
2.1.1	Hamburger Bühnen im Zeichen der Schulreform	29
2.1.2	Erziehung der Nation zu Gesittung und ästhetischer Geschmacksbildung	33
2.1.3	Der Kampf um die Gleichstellung des ästhetischen mit dem intellektuellen und moralischen Prinzip im Stoffplan der Schule	35

2.1.4	Theatervorstellungen für Schüler im Kontext der Erziehung zu literarischer Genußfähigkeit	36
2.2	Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit	41
2.2.1	Die Kunsterziehungstage als „Übergang vom verstehenden Genießen zum tätigen Gestalten der Schularbeit“	41
2.2.2	<i>Vom Kinde aus</i> – Wechsel der pädagogischen Perspektive	46
2.2.3	Kunstwert versus Kindertümllichkeit	55
2.2.4	<i>Kinderdrama</i> und <i>Kindertheater</i>	63
2.3	Die Volksschullehrerschaft als Sachwalterin der Schulreform in Hamburg	67
2.3.1	Lehrervereine, -vereinigungen und -verbände	67
2.3.2	Der Status der Hamburger Volksschullehrerschaft im Kontext der gesellschaftlichen und politischen Situation an der Wende zum 20. Jahrhundert	69
2.4	Zusammenfassung	71
3	Das Schul- und Jugendbühnenspiel in Hamburg während der Weimarer Republik. Erziehung aus dem Geist der Kunst und der Jugend	81
3.0	Vorbemerkungen.	81
3.1	Die Veränderung der politischen Machtverhältnisse als Voraussetzung für die Entfaltung schulreformerischer Ansätze aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg	82
3.2	Erste Versuche der Integration darstellenden Spiels in die <i>neue</i> Schule	85

3.2.1	Vertiefung des Kunsterlebnisses <i>Drama</i> durch eigene Darstellungsversuche	85
3.2.2	<i>Kinderaufführungen</i> als allgemein didaktisches Prinzip sowie als Unterrichtsmethode	86
3.2.3	Die Suche nach angemessenen Stoffen, Spiel- und Unterrichtsformen	88
3.2.4	Außerschulische Anregungen	91
3.2.5	Frühe Höhepunkte	97
3.2.6	Initiativen von Lehrervereinen und Schulverwaltungen	98
3.3	Die Entwicklung des pädagogischen und ästhetischen Konzepts des <i>Schul- und Jugendbühnenspiels</i> in der hamburgischen Schule zwischen 1924 und 1932	100
3.3.1	Zwei richtungweisende Tagungen	101
3.3.2	Das Selbstverständnis der reformorientierten Schul- und Jugendbühne	107
3.3.3	Der Kunstwert der Schulbühne	112
3.3.4	Die Schulbühne als prägende Kraft von Gemeinschaft	117
3.3.4.1	Zielvorstellungen und Modelle	117
3.3.4.2	Die politische Ambivalenz der Gemeinschaftserziehung	133
3.3.5	Der Spielplan der Schulbühne: Zwischen Erlebniswelt des Kindes und Sicht der Literatur sowie zwischen Freiheit und Formung	136
3.3.5.1	Auswahlkriterien	136
3.3.5.2	Spiele für das Grundschulalter	138

3.3.5.3	Stoffe und Spielformen für mittlere Altersstufen	141
3.3.5.4	Die Spielplanproblematik der höheren Schülerjahrgänge	155
3.3.6	Der Schulbühnenausschuß und seine Aktivitäten zur Integration darstellenden Spiels in die Hamburger Schule	164
3.3.6.1	Vorträge und publizistische Aktivitäten	165
3.3.6.2	Fortbildungsmaßnahmen	167
3.3.6.3	Eingaben und Vorschläge an Oberschulbehörde und Bürgerschaft.	171
3.3.6.4	Empfehlungen zum Schul- und Jugendbühnenspiel in den Richtlinien der Grund- und Volksschule	172
3.4	Zusammenfassung	174
4	Darstellendes Spiel in der Hamburger Schule zur Zeit des Nationalsozialismus. Festhalten an reformorientierten Positionen und Kooperation mit NSLB und Schulbehörde	187
4.0	Vorbemerkungen.	187
4.1	Die „Ausrichtung“ des Schulwesens	188
4.1.1	Die ideologische Basis nationalsozialistischer Erziehungsvorstellungen.	189
4.1.2	Maßnahmen zur Durchsetzung nationalsozialistischer Erziehungsziele	191
4.2	Auswirkungen der politischen und schulpolitischen Veränderungen im NS-Staat auf den Status des darstellenden Spiels in der Hamburger Schule und auf die Arbeit des Schulbühnenausschusses	196

4.2.1	Eingliederung des Schulbühnenausschusses in die Organisationsstruktur des NSLB	196
4.2.2	Schul- und Jugendbühnenspiel im Dienst der Erziehung zur Volksgemeinschaft	204
4.2.2.1	Ideologische Vorgaben für die Schulbühnenarbeit.	204
4.2.2.2	Erarbeitung des Verzeichnisses „Für Fest und Feier: Wertvolle Spiele für die Schul- und Jugendbühne“ in Kooperation mit der NSLB-Reichsamtsleitung	206
4.2.2.3	Bühnenspiel als Mittel der Gestaltung schulischer Feste und Feiern	215
4.2.2.4	Beratung für Schulfeste und -feiern in Kooperation mit Schulbehörde und NSLB-Gauleitung	218
4.2.2.5	Feiergestaltung im Dienst der Formationserziehung	223
4.3	Zusammenfassung	231
5	Darstellendes Spiel in der Hamburger Schule nach dem Zweiten Weltkrieg und in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Anknüpfen an Positionen der zwanziger Jahre und Erweiterung des Spielverständnisses.	237
5.0	Vorbemerkungen.	237
5.1	Vom Neubeginn der Schule 1945 bis zum Schulgesetz von 1949	238
5.1.1	Der Zustand des Hamburger Schulwesens nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges	238
5.1.2	Erste Maßnahmen für einen Neubeginn	240
5.1.3	Bemühungen, den Status des Schulbühnenspiels aus den Jahren vor 1933 wiederherzustellen	242

5.1.4	Erweiterung des Hamburger Schulbühnenkonzeptes durch Anregungen von außen	247
5.1.4.1	Werkstätten Luserkes in Hamburg	248
5.1.4.2	Die Rezeption der Arbeit Luserkes in Hamburg	250
5.1.5	Das Hamburger Schulgesetz von 1949	255
5.1.5.1	Der Stellenwert <i>musischen Lebens</i> in der Hamburger Schule	256
5.1.5.2	Der Status darstellenden Spiels in der Hamburger Schulreform von 1949.	257
5.2	Schulspiel und Schultheater in Hamburg zwischen 1950 und 1970 unter dem Einfluß der Musischen Erziehung.	259
5.2.1	Das Ende struktureller Reformen	259
5.2.2	Musische Erziehung als Beitrag zur Reform der Schule	263
5.2.2.1	Darstellendes Spiel als Element musischer Erziehung in der Schule	266
5.2.2.2	Varianten der Musischen Erziehung und Gegenströmungen	273
5.2.3	Darstellendes Spiel im Spannungsfeld von pädagogischem und ästhetischem Anspruch	277
5.2.3.1	Spielverständnis und Positionsbestimmungen	278
5.2.3.2	Initiativen und Maßnahmen zur Integration darstellenden Spiels in Unterricht und Erziehung	285
5.2.4	Mitwirkung des Schulbühnenausschusses in überregionalen Fachverbänden	316
5.2.5	Spielpraxis	325

5.2.5.1	Grundzüge	326
5.2.5.2	Klassenstufen 2 und 4.	328
5.2.5.3	Klassenstufen 7, 8 und 9.	333
5.2.5.4	Klassenstufe 10	337
5.2.5.5	Gymnasiale Oberstufe.	338
5.2.5.6	<i>Unterrichtsspiele</i>	344
5.2.5.7	<i>Leseszenen und Lesespiele</i>	348
5.3	Zusammenfassung	352
6	Darstellendes Spiel in der Hamburger Schule von Anfang der siebziger bis Mitte der neunziger Jahre. Abschluß der Integration in das Schulwesen	367
6.0	Vorbemerkungen.	367
6.1	Die Bildungsreform der siebziger Jahre in der Bundesrepublik .	368
6.1.1	Der „Strukturplan für das Bildungswesen“ des Deutschen Bildungsrates	368
6.1.2	Bildungsgesamtplan und Ergänzungsplan „Müsisch-kulturelle Bildung“	372
6.1.3	Ergebnisse der Bildungsreform der Jahre 1970 bis 1975. . . .	375
6.2	Auswirkungen der Bildungsreform auf Didaktik und Unterrichtsorganisation des darstellenden Spiels in der Schule	377
6.2.1	Darstellendes Spiel als Mittel sozialen Lernens	378
6.2.1.1	Spiel-, Theater- und Interaktionspädagogik	378

6.2.1.2	Spielen im Lernprozeß und der emanzipatorische Aspekt des Spiels	380
6.2.2	Darstellendes Spiel als künstlerische Tätigkeit in einem Unterrichtsfach	382
6.2.2.1	Theatererziehung und Medienkunde / Schul- und Jugendtheater	382
6.2.2.2	Spiel und Theater als Lehr- und Lernfach / Spiel und Theater als kreativer Prozeß	383
6.2.2.3	Darstellendes Spiel als Verhaltensorientierung und ästhetische Erfahrung durch Gestalten	387
6.3	Didaktische und organisatorische Standortbestimmung darstellenden Spiels in der Hamburger Schule	389
6.3.1	Ausgangssituation Anfang der siebziger Jahre. Von Irritationen zu didaktischen Konzepten.	389
6.3.2	Erste Phase der Lehrplanarbeit (1972-1980)	390
6.3.3	Fachtagungen als Foren fachlicher Standortbestimmung	400
6.3.4	Zweite Phase der Lehrplanarbeit (1986-1995)	412
6.4	Lehrerbildung für den Unterricht in darstellendem Spiel	422
6.4.1	Ausbildung im Studium (1. Phase)	422
6.4.2	Ausbildung im Referendariat (2. Phase)	427
6.4.3	Fort- und Weiterbildung (3. Phase).	429
6.5	Initiativen zur Legitimation des Faches Darstellendes Spiel	435
6.5.1	Initiativen der Lehrerschaft und Schulbehörde	435

6.5.1.1	Absicherung des Faches durch administrative Maßnahmen . . .	435
6.5.1.2	Werbung bei den „Schwesterkünsten“	436
6.5.1.3	Die Veranstaltungen „Wozu das Theater?“ 1979 und 1984 . . .	438
6.5.2	Initiativen von außen	444
6.5.2.1	Der Modellversuch „Künstler und Schüler“	444
6.5.2.2	Schultheatertage im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses	446
6.5.2.3	„Theater der Schulen“ in der Markthalle	447
6.5.2.4	Das Engagement der Körber-Stiftung für das Darstellende Spiel in der Schule	450
6.6	„Theater Macht Schule“ – Modell eines regionalen Schultheatertreffens	455
6.7	Der Beitrag der Fachverbände zur Aufnahme Darstellenden Spiels unter die künstlerischen Fächer	459
6.7.1	Aktivitäten innerhalb Hamburgs	459
6.7.2	Aktivitäten der Lehrerverbände auf Bundesebene	462
6.8	Einblicke in die Unterrichtspraxis des Darstellenden Spiels in der Hamburger Schule von Anfang der siebziger bis Mitte der neunziger Jahre	469
6.8.0	Vorbemerkungen.	469
6.8.1	Grundschule	470
6.8.1.1	Allgemeine Grundsätze	470
6.8.1.2	Unterrichtsbeispiele	471

6.8.2	Beobachtungsstufe und Sekundarstufe I.	475
6.8.2.1	Unterrichtsbeispiele	475
6.8.2.2	Schulform- und -stufenbedingte Probleme der Sekundarstufe I und Lösungsmöglichkeiten	478
6.8.3	Sekundarstufe II	484
6.8.3.1	Präferenzen in der Auswahl von Stoffen und Themen, Spielformen und Projektverfahren	484
6.8.3.2	Beispiele aus der Unterrichtspraxis der Sekundarstufe II . . .	486
6.8.3.3	Probleme der Unterrichtspraxis und Lösungsmöglichkeiten. .	494
6.9	Zusammenfassung	496
7	Schluß	537
7.1	Resümee	537
7.2	Weiterentwicklung	542
7.3	Perspektiven	548
8	Quellen und Literatur	555
8.1	Archive.	555
8.2	Quellen	555
8.2.1	Unveröffentlichte Quellen	555
8.2.1.1	Interviews	555
8.2.1.2	Archivakten, Aufsätze, Berichte, Manu- und Typoskripte . . .	556
8.2.2	Veröffentlichte Quellen	564

8.2.2.1	Gesetze, Verordnungen, Lehrpläne, Richtlinien, Handreichungen, Dokumentationen, Referate, Programme . . .	564
8.2.2.2	Bücher und Buchbeiträge	572
8.2.2.3	Zeitschriftenbeiträge	581
8.3	Sekundärliteratur.	592
8.3.1	Bücher-, Buch- und Zeitschriftenbeiträge	592
8.3.2	Examens- und Magisterarbeiten	597
8.3.3	Lexika, Nachschlagwerke und Handbücher	597
8.4	Nachweis der Abbildungen	598
9	Zum Autor	600